

AUS STIFTS- UND BESTÄTIGUNGSBRIEFEN

G ö s s

1020, 1. Mai, Fulda.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Heinrich, durch Gottes Gnade erhabener Römischer Kaiser. Kund und zu wissen sei allen gegenwärtigen und zukünftigen unserer und der hl. Kirche Gottes Getreuen, daß ein Diakon der Salzburger Kirche, unser Blutsverwandter und Hofkaplan, namens A r i b o, im Gedanken, mit seinen vergänglichem die ewigen und mit den irdischen die himmlischen Güter zu erwerben, ein Jungfrauenkloster nach St. Benedikts Regel, zu Ehren der hl. Gottesgebälerin Maria und des hl. Apostel Andreas, — das schon seine Mutter A d a l a unter Beifall und Zustimmung seines Vaters A r i b o angefangen hatte — im Orte namens G o s s i a in der Grafschaft Leoben auf seinem Eigengute gegründet, auferbaut und Unserer Gewalt überantwortet hat, auf daß nach Erhalt unseres Immunitätsbriefes der Erstältissin C u n i g u n d, Schwester des vorgenannten A r i b o, und ihren ordnungsgemäßen Nachfolgerinnen das gesetzliche Recht der Schirmvögtewahl ohne aller Sterblichen Widerspruch doch mit Vorbehalt der königlichen und kaiserlichen Gewalt zukommen soll. (Sollte ein Fürst Stift oder Stiftsbesitz diesem Hauptzweck entfremden, kann es A r i b o s Erbe solange in Gewalt nehmen, bis es durch Unseren oder Unserer Nachfolger Beistand wieder unabhängig hergestellt wird.) Den begründeten Bitten A r i b o s zustimmend nehmen wir wunschgemäß das Stift und seine Nonnen in Unseren königlichen und kaiserlichen Schutz, bekräftigen dies für immer durch Unsere Handschrift und zu ewigem Gedächtniss durch den Aufdruck Unseres Siegels.

Original-Pergamenturkunde mit anhangender Goldbulle im Landesarchiv.

A d m o n t

„1074“. Vor 1087.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes. Dies sind die Güter, die der Erzbischof Salzburgs G e b e h a r d seligen Angedenkens dargegeben hat auf dem Altar der hl. Gottesgebälerin Maria und des hl. Martyrers Blasius im Kloster, das er selbst im Tale namens A d m u n d erbaut hat im Jahr der Menschwerdung Christi 1074. Vorerst alles, was die vornehme Matrone H e m m a zurzeit des Bischofs B a l d u i n dem hl. Rudbert in eben diesem Tale gewidmet hat, dort ein Kloster zu bauen. (Über 90 Besitzungen werden bei Zahn auf vier vollen Seiten einzeln aufgezählt.) Dies alles hat der ehrwürdige Erzbischof Gebhard mit Zustimmung des Papstes G r e g o r und des Kaisers H e i n r i c h, als die Kirche Gottes noch in Frieden und Einigkeit stand, feierlich dem vorgenannten Kloster als Spende übergeben, mit einstimmiger Billigung der Kanoniker und Ministerialen am Hochstift, überzeugt, daß bei Schonung der Güter des Hochstiftes fast all diese Widmungen allein durch Mühe und Fleiß des Erzbischofs und durch Schenkungen der Gläubigen zustande kamen. Sie wurden dem Münster des hl. Blasius vollgültig überantwortet unter der Zeugenschaft der Bischöfe Altmann von Passau, Meginward von Freising, Gunther von Gurk, des Propstes Witilo von Salzburg, des Abtes Reginward von St. Peter, des Markgrafen Otacher von Steier, des Schirmvogts Engelbert. (Es folgen noch 31 Namen.)

Aus Kodex 475 des 13. Jahrhunderts in der Stiftsbibliothek Admont.

S t. L a m b r e c h t

1103. 7. Jänner.

Allen gegenwärtigen und zukünftigen Christgläubigen sei kundgemacht, daß Herzog Heinrich von Kärnten für sein Seelenheil und das seiner geliebten Gattin Liutkard.

seines Vaters Marchward, seiner Mutter Liutpirg, seiner Brüder und Anverwandten, wie aller verstorbenen Gläubigen, am Altar des hl. Lambert jenseits des Theodosischen Wassers die Kirche St. Maria in der Ortschaft Graslupp, ausgenommen die Ministerialen, ihre Güter und Benefizien, mit allen Gerechtsamen, die sie besitzt und besitzen wird, dem gegenwärtigen Abte Hartmann und all seinen Nachfolgern rechtsgültig und widerspruchslos übertrug. (Desgleichen die Gotteshäuser Weissenkirchen, Lind, Aflenz, St. Maria im Mürztal, Adriach, Piber, St. Margarethen.) Bekräftigt wurde diese Schenkung durch die unterschriebenen Zeugen: Graf Odalscalch, Graf Waldo von Rein, Wilhelm von Heunburg, Markgraf Starchant an der Sawe. (Es folgen noch 16 Namen.)

Originalurkunde auf Pergament im Stiftsarchiv St. Lambrecht.

Rein

1128 (1129), Graz.

Im Namen der höchsten und ungeteilten Dreieinigkeit. Ich Leopold, durch Gottes Gnade Markgraf von Steier, mache allen zukünftigen und gegenwärtigen Christgläubigen kund, daß ich auf Drängen meiner geliebten Gemahlin Sophie, auch auf Bitten meiner Getreuen, meinem Ministerialen Rudiger ein Gut bei Hartberg übertrug. Ich gab aber das genannte Gut in volles Eigentum in der Meinung, daß Rudiger im Falle eines erbenlosen Todes es St. Maria zu Rein und den Brüdern, die Gott dort dienen, zum Genuß überläßt. Denn diesen Ort habe ich der hl. Gottesmutter und allzeit Jungfrau Maria zuliebe errichtet und gehegt. Damit also keiner meiner Nachfolger den Bestand dieser meiner Stiftung zu schwächen oder zu verletzen wage, habe ich dieses Dokument mit meinem Siegel gegen alle Widerstände in Schutz genommen. Dies geschah glücklich zu Graz in Gegenwart der Zeugen: Friedrich und Gottschalk von Haunsberg, Meginhard und Walter von Traisen, Kaplan Odalrich und sein Oheim Rudolf, Adalram von Waldeck, Dietmar von Graz. (Folgen noch 16 Namen.)

Aus dem Chartularium des Abtes Hermann im Stiftsarchiv Rein.

Seckau

1142, Friesach.

Im Namen der hl. Dreifaltigkeit, der ungeteilten und höchsten Gottheit. Konrad, der hl. Salzburger Kirche durch Gottes Erbarmen Erzbischof. Der bischöflichen Oberhoheit umsichtiger und liebevoller Fleiß muß dem Gebrauch der Seelen und Leiber mit wachsender Andacht beistehen, damit den anvertrauten Schäflein im Streben nach der immergrünen Weide keine Sündenlast oder widerstrebende Beschwer sich entgegenstemmen kann, namentlich bei jenen, die sich anschicken, die Seligkeit der Armen im Geiste zu erlangen, indem sie der Weltlust entsagen und sich für das Gotteslob freimachen. Deshalb geben wir den Gläubigen der Gegenwart und Zukunft die denkwürdige Tat kund eines adeligen Mannes namens Adalram von Waldeck, der zur Erlangung der Glorie ewiger Vergeltung von seinem Erbgut in der Ortschaft Feistritz ein Kloster zu Ehren der hl. Jungfrau Maria aufrichtete und im fürstlichen Sitz unserer Herrschaft dem hl. Bekenner Rupert übergab, um es nach der Regel des hl. Augustin zu leiten und zu schirmen. Da Unsere Brüder, dorthin entsandt und drei Jahre verweilend, in der vielbegangenen Gegend zu stiller Andacht keinen einsamen Platz hatten, haben Wir auf inständiges Bitten der Brüder und des Stifters, auf zustimmenden Rat Unserer Mitbrüder in Salzburg das Kloster auf seinem umliegenden Besitz in den Ort Seckau verlegt, den Wir als zur Andachtsübung genugsam geeignet erprobten. Dies geschah zu Friesach im Jahre 1142 nach der Menschwerdung des Herrn, in anfeuernder Gegenwart Unserer Ehrwürdigen Mitbrüder, der Bischöfe Altmann von Trient, Roman von Gurk. (Das Dokument unterzeichneten Herzog Udalrich, Markgraf Otacher und 11 Edle.)

Gesiegelte Original-Pergamenturkunde im Landesarchiv.